

Der Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Erscheint dreimal des Monats.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:

Ignaz W. Bah,
em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 kr.

Sämmtliche Einwendungen sind zu adressiren:
An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Waisner Boulevard Nr. 1.
Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Abonnement:
ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1.50.
Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,
halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das
Mehr des Porto hinzuzufügen — Inserate werden
billigst berechnet.

Inhalt: Leon Rosenthal. — Antisemitische Proclamation. — Original-Correspondenz. — Wochenchronik. — Der Anter. — Inserate.

Leon Rosenthal.

Wer ist Herr Rosenthal, werden viele unserer Leser, und nicht ganz mit Unrecht, fragen? Wer ist Herr Rosenthal, den weder unsere Finanzbarone, noch unsere aufgetünchte Intelligenz, noch unsere privilegierten Stockjuden hierlands kennen dürften, daß wir ihn an dieser Stelle einer eingehenden Besprechung würdigen? Nun denn, wir wollen es sogleich sagen; Herr Rosenthal ist ein neuntes Weltwunder in unserer trüben Noth der Zeit. Denn Herr Rosenthal ist Banquier, Ehrenbürger von Petersburg und gleichzeitig nicht nur ein Jude, der sich auf das Wärmste für das Wohl seiner Glaubensbrüder durch Rath und That interessirt,*) sondern ein Jude, der gleichzeitig ein elegantes Hebräisch schreibt, schreibt um die Intelligenz; die Cultur; die Moral und die hebr. Literatur wie die jüdische Wissenschaft inmitten seiner Glaubensgenossen zu heben, zu fördern und zu verbreiten.

Als Beweis des Gesagten und zur Aneiferung für unsere Rothschilde, die titelbelastet, nur dort etwas leisten, wo die Fama es in die Welt hinausposaunt, ansonst aber Alles, was Juden und Judenthum berührt, vornehm ignoriren, reproduciren wir folgendes aus dem Hebräischen:

„Offenes Schreiben“

des Herrn Rosenthal, „an den ehrsamem Verein zur Verbreitung der Aufklärung unter den Israeliten“, dessen Comitémitglied er ist.

Das im besten Hebräischen producirte Schreiben lautet in getreuer Uebersetzung wie folgt:

„Zwanzig Jahre sind bereits verflossen, seitdem unser Verein gegründet wurde. Meiner Ansicht nach ist es nicht nur unsere Pflicht einen Rückblick auf die lange Zeit unserer Vergangenheit zu werfen und uns

Rechenschaft über unser Wirken abzulegen — um uns über das etwaige Gute, das wir geleistet zu freuen und irgend welche Fehler, die geschehen, einzugestehen, — sondern halte ich es auch für nothwendig zu bedenken, was wir zum Wohle des Fortschrittes unserer Glaubensgenossen unterlassen haben. Und ich halte dies für umso nothwendiger, als durch einen solchen Rückblick auf die lange Vergangenheit des Vereines, sich uns ein geräumiger Boden bietet, von welchem aus wir wie durch einen klaren Spiegel das ganze Leben unserer Glaubensbrüder hierlands, ihren materiellen und geistigen Zustand übersehen können, um ferner all die großen Wandlungen, die wir durchgemacht, wie die Ursachen, die sie hervorgebracht und den Einfluß, den sie geübt, zu ergründen und zu erforschen.

Da die bisher alljährlich ausgegebenen Ausweise kaum einen geringen Begriff von unsern Leistungen zu geben im Stande sind, so erachte ich es für nöthig, alles was das Archiv unseres Vereines an Acten und Schriften enthält, all die Ideen und Motive, die uns veranlaßt haben unsern Verein zu gründen, all die Zuschriften, Vorschläge und Verhandlungen, die stattgehabt beim Entstehen desselben, all die Hindernisse, die uns hemmten viel Gutes und Nützliches auszuführen, wie all die Mühs- und Drangsale, die theils der Verein aus eigener Macht und theils die Zeit durch unser Hinzuthun besiegt, all das erachte ich nöthig und würdig zur Berewigung niedergeschrieben zu werden, damit spätere Generationen es wissen und damit auch wir die Vergangenheit zu beurtheilen vermögen und durch die gemachten Erfahrungen in der Gegenwart den Weg zu erkennen, den wir in Zukunft einzuschlagen haben, jenen Weg, der zur Höhe unserer Bestrebungen, wahre und echte Aufklärung unter unsern Glaubensgenossen zu verbreiten, führt.

In der sichern Voraussetzung, daß ein solches Memoir in hebr. Sprache, ein Wort zur Zeit sein werde, bin ich auch gewillt, so Gott mir Kraft verleiht und der löbl. Verein seine Einwilligung hiezu gibt, ein solches aus Eigenem zu veranlassen.

*) So führen wir blos als Beispiel seines jüdisch edeln Herzens und seiner offenen Hand an, daß er jüngst für sämmtliche arme Sündlerende an der Petersburger Universität die Collegienelder bezahlte!

Indessen ist der Zweck dieser Zeilen nicht bloß dies auseinander zu setzen und das Publicum darauf zu verweisen und zu vertrösten, da dies eine längere Zeit in Anspruch nimmt, während die Zeit drängt und unablässig zum Schaffen ohne Aufschub auffordert — und so will ich denn hier bloß in einem kurzen Ueberblick den gegenwärtigen Stand unseres Vereines im Vergleiche zu seinem frühern, zu Euch sprechen.

Ihr werdet es wohl wissen, wie sehr die Einnahmen desselben in den letzten Jahren abgenommen und wie die Fonds immer mehr bis auf ein geringes, das unantastbar als bleibende Stiftungen Einzelner, geschmolzen, so daß wir die wenigsten unserer Pflichten, die uns obliegen, kaum mehr zu erfüllen im Stande sind.

Wir könnten uns zwar mit dem Gedanken, daß unter der Fahne unseres Vereines, gleiche Zweigvereine auch an vielen anderen Orten, wie in Odessa, Moskau, Zekaterinoslaw, Kowno und andern Orten entstanden, trösten. Und sind thatsächlich die Summen, welche alljährlich zu Gunsten strebsamer Jünger der Wissenschaft an den benannten Orten gespendet und vertheilt wurden, nicht geringe, so daß es den Anschein hat, als wäre der Zweck unseres Vereines erfüllt, da augenscheinlich es doch alleseins ist, ob die Unterstützung von uns, dem Vereine, ausgeht, oder auf sonst welcher Art von anderer Seite.

Wenn wir indessen auf die Bestimmung unseres Vereines Rücksicht nehmen und seinen Zweck näher ins Auge fassen, so werden wir alsbald zu der Einsicht gelangen, daß dieser Trost eitel und nichts ist. Der Zweck und das Ziel unseres Vereines ist, den Geist des Wissens und der Erkenntniß anzuregen und Licht in die dunkeln Wohnungen Israels zu bringen. Der Mittel hiezu gibt es gar viele, so die Unterstützung der studierenden Jugend beiderlei Geschlechts — aber haben wir hiermit schon Alles gethan? Mit Nichten! Vielmehr ist es unsere Pflicht aus aller Kraft und Macht das Gewölk, das die Wohnungen Israels bedeckt, zu zerstreuen, indem wir unsere Schriftsteller unterstützen, viel Belehrendes, Nützliches und Aufklärendes zu schreiben, ferner dahin Hilfe zu tragen, wo das Licht des Wissens und der Erkenntniß noch gar nicht gedrungen und viele ähnliche Dinge. Und wo gäbe es den Einsichtsvollen, der nicht eingestände, daß dies der Brennpunkt, von welchem die Strahlen des Lichtes und der allgemeinen Hilfe ausgehen müssen! Welch schmerzliches Gefühl aber muß uns überkommen, wenn von allen Seiten die berechtigtesten Anforderungen an uns hinantreten und wir in der traurigen Lage nicht helfen zu können, eingestehen müssen, daß wir, der einzige Verein des Landes, der es auf sich nahm, Cultur unter den Hunderttausenden seiner wissens- und erkenntnißbedürftigen Brüder zu verbreiten, stehe blank da Welch beschämendes und vernichtendes Gefühl!

(Fortsetzung folgt.)

Antisemitische Proclamation.

Die Antisemiten in Kaposvár haben anläßlich der herannahenden Reichstagswahlen eine Proclamation

erlassen, die am Fuße mit einem großen schwarzen Kreuze geschmückt ist und geradezu anarchistische Grundsätze verbreitet. Wir citiren aus derselben folgende Stellen:

„Bürger! Christen! — beginnt das famosere Schriftstück — Coloman Tisa und seine Regierung haben der niedrigen unmoralischen jüdischen Concurrnz Platz gemacht, er gestaltete die Bestimmung der Fruchtpreise zum Monopol der Börsenjuden und in den Kastellen und Hütten, Bergen und Thälern des in seiner Armuth unfähigen magharischen Stammes sind sie aus den Ghettos der ganzen Welt — als wie in das gelobte Land hereingezogen, haben sich niedergelassen, damit sie unter dem Schutze unserer eigenen Regierung zum Herrn des Magharen werden . . .

Die zur Wächterin des Gesetzes entsendete königliche Staatsanwaltschaft hat entgegen dem Gemeingefühle des christlichen Volkes, des Gesetzes und der Pflicht zum Behufe des Schutzes von des Mordes angeklagten Juden ihren Posten verlassen, wurde zum Satelliten der verderbenden Macht der Juden, um einer mit jüdischem Gelde arbeitenden listigen Vertheidigung beizustehen in der Verwischung der Spuren eines himmelschreienden Verbrechens, um zu helfen, jene Wahrheit zu besiegen, welche nur noch von Gott Sühne zu erwarten vermag!

Dann wandte sie sich gegen das, ob so großen Verbrechen in Zorn entbrannte Volk und derselbe Staatsanwalt forderte für das Volk Galgen und Kerker wegen Nichts; der sich nicht enthielt, im Interesse der Tisa-Eklärer Schächterbande die Rolle eines Vertheidigers und Protector's zu spielen . . . Die Verhältnisse des politischen Lebens regelt ein einziges Interesse, das Interesse des im Staate einen Staat bildenden Judenthums; die Handlungen der Gesetzgebung hängen von den Winken der Börsenleute ab, die Regierung und die corrumpirte Presse bedient die heiligen Lehren des Liberalismus als Deckmantel für jüdische Interessen.

Am 1. März hat die Tisapartei in Kaposvár eine Versammlung abgehalten, in welcher im Namen des Kaposvárer Wahlbezirks zum Abgeordnetencandidaten ein Mitglied der Tisa-Regierung proclamirt wurde. Der jüdische Rabbiner hat ihn empfohlen, als Candidaten der Juden, und welches Interesse die Juden an seiner Candidatur haben, beweist der Umstand, daß der Präsident der jüdischen Religionsgemeinde, welcher aus Interessenpolitik bisher unter uns den Mann der linken Partei spielte, jetzt die Maske abwarf und mit einem dem Juden würdigen Cynismus seine eigene Principienlosigkeit verkündete.

Bürger, Christen! Erlaubt nicht, daß das Schächtermesser das Kreuz besiege! Werfet Euren Einfluß in die Wagsschale und lasset als freie Bürger die Partei der Juden und den Vertreter der Tisa-Regierung durchfallen!

Es treffe uns nicht der Spott Jener, die die patriotische Begeisterung der Bürger des Somogyer Comitats bisher als Beispiel betrachtet haben; es treffe uns nicht die niederschmetternde Anklage, daß wir die

gemeinsame Partei der Juden und der Regierung so leicht hin zum Siege gelangen ließen!

Die zwölfte Stunde naht! Berathen wir und candidiren wir einen unserem Herzen entsprechenden Mann; unser Sieg ist unausbleiblich!"

„Nemzet“ schreibt hiezu das Folgende: Es ist vielleicht überflüssig an diese Proclamation eine Bemerkung zu knüpfen. Wenn man schon in Ungarn die Wahl des Grafen Paul Széchényi als Sieg der Schwächer hinstellen kann und wenn in den socialen, gemäßigten und zur Führung berufenen Elementen auch auf das hin das Gefühl der Solidarität nicht erwacht, dann verdienen diese Elemente gewiß, daß über sie die Demagogie zur Herrschaft gelange, welche schon damals gefährlich war, da sie ausschließlich politische Schlagwörter betonte, hundertmal gefährlicher aber jetzt ist, da sie auf socialistischen und das Eigenthum öffentlich bedrohenden Grundsätzen basirt.

Wir fügen zu dieser öffentlichen Affront nur hinzu, daß die Judenheit auf ihrer Hut sein und nicht die Hände in den Schoß ruhen lassen möge!

Original-Correspondenz.

Siklós, im März 1884.

In unserer Zeit, wo Alles am Golde hängt, nach dem Gelde drängt, wo die Männer der Tausende in den Vordergrund treten und mit Ehrerbietung und Auszeichnungen allerlei Art überhäuft werden, weil, wie schon der Plutokrat Salomo sagte: „Die Freunde des Reichen viel sind“, ist es für den Reporter von besonderer großer Freude registriren zu können, daß neulich auch ein Mann, der zwar nicht reich an irdischen Gütern ist, aber desto mehr theure, unverwiltliche Schätze des Wissens besitzt, der Gegenstand der herzinnigen und demonstrativen Ovation in einer sehr intelligenten großen Gemeinde geworden ist. Eine solche imposante Ehrenbezeugung einem Manne des eminenten Wissens gegenüber verdient in unserer materiellen Zeit als nachahmungswürdiges Beispiel registrirt zu werden. Nun ad rem.

Herr Dr. Kohut wurde von dem rühmlichst bekannten Mäcen und Philantropen, Herrn Adolf Engel, Großindustriellen in Fünfkirchen, zur Trauung seiner Tochter, die am 4. d. stattfand, von Groß-Wardein berufen. Schon die Nachricht, daß Dr. Kohut, der in Fünfkirchen noch eine persona gratissima ist, nach Fünfkirchen kommt, versetzte die ganze Gemeinde daselbst in freudenvolle Stimmung. Jeder sah seiner Ankunft mit Spannung entgegen, und als er endlich am 3. ankam, wurde er gleich beim Aussteigen aus dem Coupé im Bahnhofe von der Elite der Gemeinde herzlich begrüßt. Alle drängten sich den unvergeßlichen Rabbi zu sehen, um an seinem Anblick sich zu ergötzen; er wurde förmlich von herzlichen Ansprachen bestürmt; man konnte kaum den Sabbat erwarten, wo man aus dem Munde, welcher 8 Jahre begeistert und begeisternd das Gotteswort zur Erquickung der Seele und Labung des Geistes lehrte, wieder eine Predigt zu hören. Der Tempel

war am Sabbat in allen seinen Räumen überfüllt, und als Herr Dr. Kohut die Kanzel bestieg, bemächtigte sich des ganzen Auditoriums eine verklärende Andacht, Alle lauschten mit ganzem Ohre den inhalts- und geistreichen Worten.

Ich, welcher auch das Vergnügen hatte bei dieser Predigt anwesend zu sein, kann mit dem Propheten sagen *וְהָיָה לִי כְדָבָר לְמַחֲוָה*, diese Rede, welche in vollem Sinne ein Zeit- und Empfindungswort war, erfreute sich eines allgemeinen stürmischen Beifalls; sie war ein Meisterstück sowohl an ausgezeichneter Conception, lehrreichem Inhalte, wie an excellentem Vortrage. In der Einleitung begrüßte der Redner in warmgefühlten Worten seine noch liebende Gemeinde, er gab seiner Herzensfreude beredten Ausdruck, weil er sagen konnte *מִקִּים שָׂאֵי אִיִּב רַבִּי מִלִּיבֵית אֹרַי* und dankte in tiefer Rührung, daß Alle gekommen sind, und in warmer Begeisterung und herzlichlicher Freude rief er ihnen die liebevollen Worte: Friede, Friede den Nahen und den Fernen zu!

In markanten Worten entwarf er dann dem Inhalte der laufenden Paraschah angemessen, ein trauriges Bild unserer Zeitgeschichte. In grellen Farben schilderte er die zwei großen Feinde, die des geläuterten Judenthums und die der Juden im Allgemeinen, nämlich die Orthodoxen und Antisemiten, jene sind die Feinde des fortschrittlichen Judenthums und diese der Juden, Beide streben eine Theilung an, die Orthodoxen wollen die Fortschrittsjuden nicht als Glaubensbrüder anerkennen und die Antisemiten die Juden nicht als ihre Vaterlandsbrüder. Beide sind die Krebschäden der menschlichen Gesellschaft. Und nachdem er die Antisemiten in allen ihren Arten, oder besser Unarten der Reihe nach skizzirte, forderte er in entzündenden prophetischen Worten die einheitliche Gemeinde in Fünfkirchen auf, öffentlich zu erklären, daß es nur ein Judenthum in Ungarn gibt, weil trotz der verschiedenen Meinungen, die nur unter den Gelehrten stattfänden, und ein Laie daran sich nicht betheiligte, niemals, wie die Geschichte der Juden es bestatigt, eine Theilung stattfand.

Es wäre wahrlich zu wünschen gewesen, wenn die enragersten Orthodoxen und Antisemiten diese fulminante Predigt, die so überzeugend und belehrend gehalten wurde, gehört hätten, vielleicht hätten sie sich eines Bessern überzeugt; indessen hat schon der Prophet Jesajas gesagt: „Verstodt ist das Herz dieses Volkes, seine Ohren sind taub und seine Augen verklebt, daß es nicht sehe mit seinen Augen und mit seinen Ohren nicht höre und sein Herz nicht fühle und es sich nicht bekehre und geheilt werde.“

Die Liebe und Hochachtung der Gemeinde zu ihrem frühern Oberrabbiner, Herrn Dr. Kohut ist so intensiv *וְהָיָה אִי כְדָבָר עֵרָה*, daß Alle den einstimmigen Wunsch hegen, daß er wieder zu ihnen zurückkäme und ihr Oberrabbiner sei. Die Vorzüglichsten in der Gemeinde haben darüber mit ihm gesprochen, er sagte aber, so innig er auch die Gemeinde zu Fünfkirchen liebt und stets anhänglich bleiben wird, so kann er dennoch nicht sagen: *אֲלֶכָה וְאֶשׁוּבָה אֶל אִשִּׁי דְרָאשׁוֹן כִּי*

מורה לו או מקרה, denn die Gemeinde zu Groß-Wardein bringt immense Opfer zu seiner Erhaltung und zur Herausgabe seines Aruch-Haschalem und dann hat er in seinem jetzigen Wirkungskreise eine große Mission zum Wohle des aufzuklärenden Judenthums zu erfüllen.

Wahrlich die gesinnungstüchtige Gemeinde zu Fünfkirchen hat sich damit selbst geehrt, wenn sie den rühmlichst bekannten Oberrabbiner Herrn Dr. Kohut so viele herzliche Ehrenbezeugungen brachte, wie einst Simon b. Schalach zu seinem Schwager Janai sagte: לא את קא מוקרית לי אל אורייתא היא דמקרית לי דתיב סלסלי תרומתך תבדוק בי תחבוקי.

Aron Roth,
Bezirks-Rabbiner.

Kaposvár, im März 1884.

Geehrter Herr Redacteur!

In diesem für uns überaus traurigen und verhängnisvollen Winter, will leider der Ausschrei unserer schmerzdurchwühlten Herzen über den Verlust edler und thatkräftiger Mitglieder unserer Gemeinde gar nicht zu Ruhe kommen.

Vor wenigen Monaten ist unserer Schule eine wackere Lehrkraft durch den Tod des Herrn J. Neumann entrissen worden, der noch dazu eine ans Siechenbett gefesselte Witwe mit vier unmündigen Waisen zurückließ. Die hiesige Gemeinde, erfüllt vom Geiste der זדקה ונחמה, hat zur Linderung dieses schrecklichen Familienjammers auf eine hochherzige Weise beigetragen und wieder bewiesen, wie sehr sie den Namen einer קהלה קדושה verdient. Einige Wochen darauf hat der Rektor der hiesigen Ärzte, Herr Dr. J. Bergel, das Zeitliche gesegnet, der ein רופא גבורא gleich jenen jüd. Ärzten des Mittelalters war, die mit ihrer Fachwissenschaft eine große Belesenheit in der biblisch-talmudischen Literatur verbanden, und echte Begeisterung für die Ehre und Lehre des Judenthums hegten. Von seinem echt jüdisch und warmfühlenden Herzen hat er als Arzt unserer ח"ק, wo er um geringe Belohnung 40 Jahre hindurch im Dienste der leidenden Armuth heilend und tröstend wirkte, herrliches Zeugniß abgelegt. Möge er den himmlischen Lohn dafür שוהו טוב בעולם empfangen. Für uns war es doch ein Trost, daß er erst als ein 85jähriger Greis dies Erdenenthal verlassen hat, wo unter seiner emsig-pflegenden Hand so manche Geistesblüthe am Lebensbaume der jüdischen Wissenschaft und so manche Blume der helfenden Liebe sich entfaltet. Herzerreißend für uns ist aber der vor wenigen Tagen so plötzlich erfolgte Tod des weit über unsere Landesgrenzen bekannten und hochgeachteten Kaufmannes, des Herrn Moriz Löw, der im besten und edelsten Sinne des Wortes ein אדם בצלם אלקי war, indem er, fern dem gemeinen und verknöchernenden Krämergeiste, sowohl als treuer, opferfreudiger Sohn seines Glaubensstammes, wie auch als hochherziger Mann der Humanität sich die allgemeine Liebe und Anerkennung in allen Schichten unserer Gesellschaft, bei Juden und Christen, bei Reichen und Armen, durch seine Charaktereinheit und wahrhaft menschliche Handlungsweise errungen hat. Als musterhaften Kaufmann zierte ihn

stets die אהבה עם טוב, die Krone eines makellosen Ehrenmannes, der in der kaufmännischen Welt der Großstädte Oesterreich-Ungarns von gediegenem Range war. Als Bruder, Verwandter und Freund war er die verkörperte Selbstlosigkeit in Rath und That. Unverheiratet wurde er dennoch die Seele, und zwar die erziehende, bildende, arbeitende und erwerbende Seele einer großen Familie, deren Glieder er, ohne Unterschied des verwandtschaftlichen Grades, brüderlich-treu behandelte. Als Mitglied der hiesigen israel. Gemeinde blieb er 19 Jahre lang ihr Cassier, der mit einer seltenen Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit den Beamten ihr Monatsgehalt ausfolgte. Natürlich, weil er die oft eintretende Geldebbe durch Darlehen aus dem Seinigen stets uneigennützig beseitigte. Daß er zu den ersten und regsten Beförderern des religiösen und geistigen Fortschrittes in Tempel und Schule zählte, versteht sich bei einem sittlich gebildeten und intelligenten Juden, der auch die Thora und die Propheten sprachlich und inhaltlich erfaßte, von selbst. Als Mensch endlich war er von wirklich nobler Natur, zuvorkommend gegen Jedermann, hilfreich und gut nicht mit Ostentation, sondern mit jener stillen Bescheidenheit, welche die hungernden Witwen und Waisen geräuschlos aufsucht und erquickt. Kurz er war ein אדם ישרי אש wohl nicht im ceremoniellen Leben, aber im טוב לב, wie man es sein sollte, doch wie es leider nur sehr wenige sind, und nun hat auch sein unerwartetes Hinscheiden die kleine Zahl solcher ישרים verringert. Hoffentlich wird sein biederes Beispiel, das in unserer Gemeinde unvergeßlich bleiben wird, so Manchen unserer heranwachsenden Jugend anspornen, sich eine gleiche Anerkennung im Leben und eine ähnliche schmerzliche Theilnahme aller Bewohner unserer Stadt im Tode zu erwerben, wie sie dem verklärten Manne mit vollem Rechte zukamen. Das ist unser einziger Trost, aber auch der heilsamste, so er sich בא"ה an uns bewährt. Emeh.

Wochenchronik.

Pränumerations-Einladung.

☛ Mit Ablauf nächster Nummer beginnt das II. Abonnements-Quartal des XI. Jahrganges unseres Blattes, und so bitten wir denn unsere Gönner, Freunde und Anhänger um die frühzeitige Erneuerung des Abonnements. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen p. t. Herren, welche noch im Rückstande, ihrer diesbezüglichen Pflicht gefälligst ehestens nachkommen zu wollen.

☛ Neueintretende Abonnenten können frühere Nummern nachgeliefert erhalten.

Die Administration der Zeitschrift:
„Der Ung. Israelit“

* * Der Mortarajall in Lemberg, den wir in einer unferer vergangenen Nummern brachten, wurde jüngst durch unsern erlauchten und erleuchteten Monarchen auf die kürzeste Weise entschieden, indem Allerhöchstderselbe das Mädchen aus dem Kloster ihrem Vater in Prag aushändigen ließ! Ein Hoch und ein tausendmaliges Hoch unserem erhabenen König Franz Josef I.!

* * „Friede den Nahen und den Fernen, ein ernstes Wort in ernster Zeit an meine Glaubensgenossen“ betitelt sich eine Brochüre von Dr. H. L. Reich, Oberrabbiner der isr. Cultusgemeinde Bonyhád.

Herr Dr. R. ist unsern Lesern als schwungvoller, geistreicher und begeisterter Redner längst bekannt, und so manifestirt sich auch in dieser Schrift der Verfasser als solcher. Als Capus müssen wir betrachten S. 5: „Und du nehme Dir“, ebenso finden wir die Exegese S. 7 gezwungen . . . Trotzdem ist die Arbeit ebenso lesens- als beachtenswerth. Leider wurde unsern Herren Orthodoxen wie unsern religiösen Nihilisten diese und ähnliche Wahrheiten schon oft gepredigt ohne den geringsten Erfolg gebracht zu haben, hoffen wir, daß es diesmal wenigstens local genügt haben werde, was wir aus ganzem Herzen wünschten.

* * Herr L. Rosenberg, Secretär der israel. Gemeinde Arad's feierte nicht, wie wir jüngst irrthümlich erwähnt, sein 25., sondern sein 35jähriges Amtsjubiläum.

* * Der Ausschuß des ungar. israel. Landes-Stipendienvereines hat in seiner am 13. d. unter dem Vorsitze des kön. Rathes Dr. Josef Rózsay abgehaltenen Sitzung die für das Schuljahr 1883/84 ausgeschrieben Stipendien folgenden Petenten zugesprochen:

1. Das Baron Josef Cótó'sche Stipendium zu 200 fl. in gleichen Theilen: a) Emanuel Baumgarten, zweijähriger Mediziner (Budapest), b) Emanuel Herzog, Bögling des Rabbinerseminars (Budapest); 2. das Popper-Podhrágn'sche Stipendium zu 100 fl. dem viertjährigen Juristen Jacob Kürz (Liptó-Szt.-Miklós); 3. das Eduard Desterreicher'sche Stipendium zu 100 fl. dem erstjährigen Mediziner Carl Abeles (Budapest); 4. das M. S. Fochs'sche Stipendium zu 100 fl. dem drittgährigen Techniker Desider Korda (Kisbér); 5. das Johanna Fochs'sche Stipendium zu 100 fl. dem zweijährigen Juristen Friedrich Halás (K.-Szt.-Péter); 6. das Moriz und Ernestine Schreiber'sche Stipendium zu 100 fl. dem viertjährigen Mediziner Coloman Koródi (Koród); 7. das Arthur Sternthal'sche Stipendium zu 100 fl. dem zweijährigen Mediziner Jacob Sternthal (Budapest); 8. das Julie und Max Neumann'sche Stipendium zu 100 fl. dem erstjährigen Hörer der Philosophie Jacob Zipser (Rechniz); 9. das Lorenz Schwab'sche Stipendium zu 100 fl. dem zweijährigen Juristen Samuel Weiß (Békés-Szt.-András); 10. das Adolf Pollak'sche Stipendium zu 100 fl. dem viertjährigen Techniker Ludwig Auer (Budapest); ferner fünfzehn Vereinsstipendien à 100 fl.: 11. dem viertjährigen Juristen Max Porzges (Wien); 12. dem zweijährigen Juristen Josef Neu (Török-Becse); 13. Leopold Kohn (Zenta), Mediziner 4. Jahrg. in Budapest; 14. Jacob Fischer

(D.-Földvár), Mediziner 5. Jahrgang in Budapest; 15. Markus Kulpin (B.-Csaba), Mediziner 5. Jahrg., Budapest; 16. Béla Medvei (Gran), Mediziner 2. Jahrg., Budapest; 17. Moriz Keizer (Neufag), Mediziner 2. Jahrg., Budapest; 18. Armin Lengyel (Hatvan), Mediziner 2. Jahrg., Budapest; 19. Max Heumann (Enying), Mediziner 3. Jahrg., Budapest; 20. Samuel Székely (Szil), Philosophiehörer 3. Jahrg., Budapest; 21. Victor Kreiner (Bonyhád), Philosophiehörer 4. Jahrg., Budapest; 22. Theodor Schlanger (Ungvár), Philosophiehörer 4. Jahrg., Budapest; 23. Julius Fischer (Sár-Kerektur), Seminarist, Budapest; 24. Martin Schreiner (Großwardein), Seminarist, Budapest; 25. Josef Feldmann (M.-Szalka), Seminarist, Budapest; endlich 4 Vereinsstipendien zu 50 fl. 26. an Samuel Fischhof (Waag-Neustadt), Polytechniker 3. Jahrg., Budapest; 27. Josef Widder (Báralja), Polytechniker 2. Jahrg., Budapest; 28. Max Schwarz (Kisvárd), Seminarist, Budapest; 29. Ludwig Blau (Putnok), Seminarist, Budapest.

Insgesamt concurrirten 134, deren überwiegender Theil die nöthige Qualifikation für die Erlangung eines Stipendiums besaß, aber wegen der bescheidenen Mittel des Vereines nicht berücksichtigt werden konnte. Die Gesuche können bis 15. April l. J. beim Vereinssecretär Dr. Josef Simon (Badgasse 10) abgeholt werden.

* * Aus Th.-Szt.-Márton berichtet man uns: Unser diesmaliger Purimabend gab uns wieder Gelegenheit, die Bestrebung der hies. jüd. Volksschule für die ung. Sprache in ebenso eclatanter als angenehmer Weise zu erkennen. Herr Lehrer Arnold Rosenzweig, der jetzt drei Jahre in Auführung eines ungarischen und deutschen Kindertheaters allgemeine Anerkennung für sich und seine Schüler erworben, hat den gleichen Versuch, und zwar diesmal im Vereine mit seinem tüchtigen Lehrercollegen Herrn Ludwig Läng auf's Glänzendste durchgeführt. Die kleinen Bühnenkünstler sprachen und spielten musterhaft, und der geerntete allgemeine Applaus war ein redlich verdienter für die netten Knäbchen und Mägdeleins als für die Lehrer, weld' letztere stürmisch acclamirt wurden.

* * Im Senate des Staates Pennsylvanien ließ sich ein Mitglied eine judenfeindliche Aeußerung zu Schulden kommen. Darauf erwiderte ein anderer Senator, Mr. Anterman: „Die jüd. Bevölkerung Amerika's bedarf wahrlich keiner Schutzrede, da ihre Geschichte mit allen großen Unternehmungen der Welt verknüpft ist. Seitdem es eine Civilisation gibt, haben die Juden immer im Vordertreffen des Fortschrittes gekämpft, immer einen ersten Rang eingenommen in der Literatur und den Wissenschaften. In Finanzsachen lenken sie die Welt, in Sachen der Wohlthätigkeit beschämen sie ihre Gegner. Zerstreut über die ganze Welt, waren sie stets und überall bemüht, den Staaten, welche sie bewohnten, dienlich zu sein. Sie haben ihre Anhänglichkeit mit Blut und Geld erwiesen. Nehmen Sie unserem Lande das Geld, den Unternehmungsgeist und den Verstand seiner jüdischen Bürger, so werden Sie sehen, wie sehr Sie

den Fortschritt aufhalten. Wenn Sie den Fleiß, die Nüchternheit, die Unternehmungslust brandmarken wollen, dann können Sie fortfahren in einem Tone gegen die Juden zu sprechen, den ich für jämmerlich und unwürdig erkläre. Unsere Asyl- beherbergen keine Juden, unsere Gefängnisse schließen sie fast niemals ein, und dennoch wagen Sie dieses Volk für unredlich zu erklären? Sie verlangen niemals einen Pfennig Almosen und Sie beschuldigen sie der Habsucht? Ich bin kein Jude, wäre ich es, so würde ich mich glücklich schätzen, daß Leute Ihres Gelichters nicht zu den Juden gehören, Leute, welche durch ihre Angriffe nur ihre Gemeinheit und Unwissenheit beweisen. Befreien Sie uns doch endlich von dem schmachvollen Schauspiel, daß ein Repräsentant dieser Republik sich in solch' unwürdiger Weise über ein großes Volk ausspricht."

** Die russischen Juden in Amsterdam haben als Gemeinde sich constituirt mit der Devise „Nidche Zifroël Jechanes“.

Der Anker.

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

In Monate Feber 1884 wurden 513 Anträge zur Versicherung von 1.380,567 fl. eingereicht und zwar: 293 Anträge zur Versicherung von 699,737 fl. auf den Todesfall und 220 Anträge zur Versicherung von 680,830 fl. auf den Erlebensfall. Ausgefertigt wurden: 289 Policen über auf den Todesfall versicherte 665,730 fl. und 215 Policen über auf den Erlebensfall versicherte 641,890 fl., zusammen 504 Policen über 1.307,620 fl. versicherter Capitale. Die Einnahmen dieses Monats bestehen in 130,216 fl. an Prämien und 136,114 fl. an Einlagen, zusammen 266,330 fl. Für Sterbefälle wurden 50,222 fl. bezahlt. Im Laufe dieses Jahres wurden 1218 Anträge zur Versicherung von 2.906,162 fl. eingereicht, 1247 Policen über 2.769,845 fl. versicherten Capitals ausgefertigt, und 710,539 fl. eingenommen; sowie 80,265 fl. für Sterbefälle bezahlt. Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen 12.250,768 fl. bezahlt. Die 1871/83er Association ergab ein Capital von 23.601,575 fl.

„Sparsamkeit erhält das Haus“

ist der Wahlspruch jeder braven Hausfrau, den sie immer, wo es ihr angeht, zum Wohle der Familie zu bethätigen sucht. Viele Bedürfnisse kommen für den Haushalt in Betracht, woran sich sparen läßt, und namentlich gilt dies bei der Bekleidung hauptsächlich dann, wenn eine zahlreiche Familie vorhanden ist. Mit der Hand dieselbe zu beschaffen ist nicht immer möglich, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen zu kostspielig, und da ist dann die Hilfe der Nähmaschine für die Hausfrau von eminentester Bedeutung. Mit der Nähmaschine kann sie nicht nur spielend die nöthigen Kleidungsstücke viel schöner herstellen als mit der Hand, auch zur Anfertigung der verschiedenartigsten Luxusarbeiten dient dieselbe, ja die Nähmaschine setzt sie sogar in den Stand, Musik für die oft so nöthige Erholung zu finden. So weit gehende Ansprüche kann man nun allerdings nicht an jede Nähmaschine stellen, jedoch die Original Singer Maschine gewährt diese Vortheile in ausgebeutestem Maße und spricht auch für ihre Güte und Lieblichkeit der sich stets vergrößernde Absatz, sowie die denselben erst jetzt wieder in Amsterdam verliehene Auszeichnung durch die Zuerkennung des höchsten Ehrenpreises. Die Singer Co. ist aber auch stetig bemüht, sich das Vertrauen des Publicums zu

erhalten, indem sie nur beste Waare liefert und diese durch fortwährende Verbesserungen und neue wirklich praktische Erfindungen auf die vollkommenste Stufe zu bringen sucht. Die Original Singer Nähmaschinen sind am hiesigen Plage ausschließlich durch Herrn **G. Weidlinger Wainnergasse Nr. 26.** zu beziehen und ist der Besuch dieses Geschäftes mit Recht zu empfehlen, zumal die Maschinen von Herrn Weidlinger auch gegen geringe Abzahlungen abgegeben werden, so daß von einer Ausgabe hierfür kaum die Rede sein kann, da die Abzahlungen mit Hilfe der Nähmaschine leicht erspart werden; es ist mithin auch der weniger Bemittelte in der Lage, sich eines dieser vorzüglichen Hilfsmittel anzuschaffen. 4—10

Inserate.

Gyöngyösy Imre

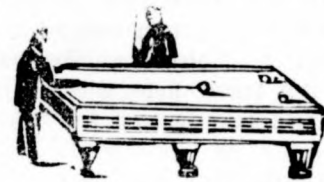
ezelött

vormals

Érsek István

Stefan Érsek

5—6



tekeasztal-

Billard

és

und

dákó-készítő

Queueserzenger

Budapest,

Budapest,

Kertész-uteza 27. sz.

Gärtnergasse Nr. 27.

Ajánlja magát mind ezen szakmába vőg munkákhoz a legjutányosabb árákon.

Empfiehlt sich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Sarantirter und sicherer Erfolg.

3—10

Haut

und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speciell Manneschwäche, wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd

Dr. J. SPITZER,

g. kais. ottom. Militärarzt.

W o h n t :

Innere Stadt, Müllegasse Nr. 7,
2. Stock, an der Treppe.

Ordination: Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medicamente besorgt.

A. Hartleben's Electro-technische Bibliothek.

Mit über 1000 Illustrationen. In Bänden geheftet à 1 fl. 65 kr. ö. W. = 3 Mark = 4 Francs = 1 R. 80 Kop.; eleg. geb. à 2 fl. 20 kr. ö. W. = 4 Mark = 5 Fr. 35 Cts. = 2 R. 40 Kop. — Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

Inhalt der Sammlung.

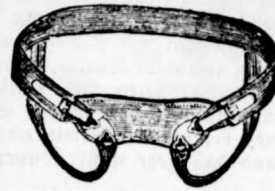
I. Band. Die magnetelectrischen und dynamoelectrischen Maschinen und die sogenannten Secundär-Batterien, mit besonderer Rücksicht auf ihre Construction. Von **Gustav Glaser-De Gew.** Vierte Aufl. — II. Band. Die electriche Kraftübertragung und ihre Anwendung in der Praxis, mit besonderer Rücksicht auf die Fortleitung und Verteilung des electriche Stromes. Von **Eduard Japiny.** Zweite Auflage. — III. Band. Das electriche Licht. Von **Dr. A. v. Arbanikh.** Zweite Auflage. — IV. Band. Die galvanischen Batterien, Accumulatoren und Thermoäulen. Eine Beschreibung der hydro- und thermo-electrischen Stromquellen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Von **Dr. Ph. Saut.** Zweite Auflage. — V. Bd. Die Fernverkehrs-Telegraphie, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Von **J. Sadi.** — VI. Band. Telephon, Mikrophon und Radiophon, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendungen in der Praxis. Von **Theodor Schwarze.** Zweite Auflage. — VII. Bd. Die Electrolyse, Galvanoplastik und Reinmetall-Gewinnung, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis. Von **Eduard Japiny.** Zweite Auflage. — VIII. Band. Die electriche Mess- und Präcisions-Instrumente. Ein Leitfaden der electriche Messtunde. Von **A. Wille.** Zweite Auflage. — IX. Band. Die Grundlehren der Electricität, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendungen in der Praxis. Von **Dr. Ph. Saut.** — X. Band. Electriche Formelbuch mit einem Anhang, enthaltend die electriche Terminologie in deutscher, französischer und englischer Sprache. Von **Prof. Dr. P. Zsch.** — XI. Band. Die electriche Beleuchtungs-Anlagen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Ausführung. Von **Dr. A. von Arbanikh.** Zweite Aufl. — XII. Band. Die electriche Einrichtungen der Eisenbahnen und das Signalwesen. Von **L. Kollfürst.** — XIII. Band. Die electriche Uhren und die Feuerwehr-Telegraphie. Von **Dr. A. Göbber.** — XIV. Band. Die Haus- und Hotel-Telegraphie. Von **O. Canter.** — XV. Bd. Die Anwendung der Electricität für militärische Zwecke. Von **Dr. Fr. Wächter.** — XVI. Band. Die electriche Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis. Von **J. Zacharias.** — XVII. Band. Die electriche Eisenbahn bezüglich ihres Baues und Betriebes. Von **Josef Krämer.** — XVIII. Band. Die Electro-Technik in der praktischen Heilkunde. Von **Prof. Dr. Rudolph Lewandowsky.** — XIX. Band. Die Spannungs-Electricität und ihre technischen Anwendungen. Von **Prof. A. W. Jenger.** — XX. Band. Die Belletratur der Electricität und des Magnetismus, 1860 — 1883. Von **Gustav May.** — XXI. Band. Die Motoren der electriche Maschinen mit Bezug auf Theorie, Construction und Betrieb. Von **Theod. Schwarze.** — XXII. Band. Die Generatoren hochgespannter Electricität. Von **Prof. Dr. J. G. Wallentin.** — XXIII. Band. Das Potential und seine Anwendung zur Erklärung electriche Erscheinungen. Von **Dr. O. Tumlirz.**

Die Sammlung ist auch in Lieferungen à 30 fr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. nach und nach zu beziehen. — Einbanddecken pro Band 40 fr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop.

A. Hartleben's Verlag

in Wien, Budapest und Leipzig.

Wichtig für Leidende!



Bruchband mit Bruchschützer.

KELETI's unschätzbar günstigste Erfindung.

Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer versehen, welcher auf den Körper, hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen und daher vom Gesundheitsstande aus als unschätzbare Erfindung genannt werden kann.

Dieser Bruchschützer schützt nicht allein den Bruch vor Schweiß, sondern hält auch vom Bruchbande selbst den Schweiß ferne. Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten Chirurgen, Herrn Professor Dr. Kez-marsky derart konstruirt, daß sich dasselbe ganz dem Körper ansmiegt und kann die Pelotte ganz nach Lage Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:

Herren- oder Damen-Bruchband:
Einseitig . . . 5 fl. | Zweiseitig . . . 10 fl.
Zu haben nur bei
der ersten

Budapester-Bandagen-Fabrik

Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.

Großes Lager in Suspensorien, gewebt, aus Gummi, auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern.

Mutterspritzen, Luftpolster, Bettelagen, Periodentaschen, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das pünktlichste effectuirt. 1-10

Elegante Anzüge.

Ueberzieher . . . von fl. 11	Anzüge Drauer von fl. 30
Ueberzieher wasserdicht " " 20	Hosen Mode . . . 4
Ueberzieher Drauer " " 21	Knaben-Ueberzieher " " 10
Prinzler-Ueberzieher " " 24	Knaben-Anzüge " " 13
Anzüge complet " " 14	Livree-Anzüge . . . 25

und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preisverhältniß.

Die feinsten engl., franz. und Brünner Stoffe für Maßbestellungen bei

Jacob Rothberger,

1. und 1. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz Nr. 2,

1. Stock zum „Großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinzbestellungen prompt.

Die Wahrheit zu unterstützen! Den Schwindel zu unterdrücken!

Infolge unserer dreimonatlichen Vereisung Oesterreich-Ungarns, wo unsere mitgehabte Mustercollection öffentlich ausgestellt wurde, und die vorzügliche Qualität der Waaren, sowie derer billigen Preise Jedermann in Staunen versetzte, haben wir uns nicht nur einen reichen Kundenkreis von Kaufleuten und Private erworben, sondern wurden wir vielmehr von einer größeren Anzahl unserer Herren Kunden, die durch den Bezug ähnlicher Waaren, durch veröffentlichte **Schwindelannoncen** vielfach betrogen worden sind, ersucht — einen kleinen Auszug unserer Waaren und Preise zu veröffentlichen und eine **Warnung** gegen die überhandnehmenden **Schwindelannoncen** zu erlassen, um Alerwelt von unserer Solidität und von der vorzüglichen Qualität unserer Waaren zu überzeugen. Diesem Ersuchen willfahrend, bringen wir hiemit einen kleinen Auszug unserer Waaren, und bemerken gleichzeitig, daß wir **nur prima Qualität** versenden, und daß jede nicht **convenirende Waare sofort zurückgenommen wird**, daher jede Bestellung ohne Risiko.

Preise und Catalog der Waaren.

Damen-Kopf-Umhängtücher, von feinstem Berliner Wollen, mit langen Franzen, in den ausgewähltesten, herrlichsten und modernsten Farben, als: schottisch, türkisch, grau, blau, weiß, schwarz, carrirt, roth, braun zc. zc. per Stück fl. 1.20, p. Ds. fl. 12.50.

Reiseplaids, ungeheuer groß und dick, aus schwerstem und bestem Tuch gewebt, in eleganten englischen Mustern, als: braun, grau, melirt mit schweren dicken Franzen, welche Plaids in Folge ihrer ungeheuren Länge und Breite als **Kleidungsstück, Reisebedcke, Bettbedcke, Damenschwal**, verwendet und selbst nach 20jährigem Gebrauche von diesen **zwei der elegantesten Garderoben** gemacht werden können, und durch welche Ueberzieher, Regenmäntel, Paletots gänzlich erspart werden können I. Qualität nur fl. 5.50, II. Qual. nur fl. 4.50 per St.

Hausleinwand, complet 30 Ellen, bestes, schwerstes, gediegenstes Fabrikat für Hausgebrauch $\frac{3}{4}$ breit fl. 7.50, $\frac{1}{2}$ breit fl. 5.50 per Stück. Die Baumwollpreise steigen rapid, die Leinwand wird in kurzem das Doppelte kosten, daher schnelle Bestellung für Jedermann dringend geboten ist.

Seiden-Sacktücher, aus schwerster Lyoner Seide in allen Farben, jedes Stück in anderer Farbe, per Ds. nur fl. 3.50.

Gobelingarnituren, bestehend aus zwei feinsten Bettdecken und einer Tischdecke mit Sammtquasten in Farbenmischung herrlich ausgeführt und kostet per Garnitur, das heißt alle 3 Stück zusammen I. Qualität fl. 8.40, II. Qualität fl. 7.50.

Austria Gobelingarnituren, aus feinstem Wollen, prachtvoll schön, sehr effectvoll und allernueste Teppicharbeit, alle 3 Stück zusammen nur fl. 16.

Leintücher, aus guter schwerer Lederleinwand, ganz ohne Naht, complet für das größte Bett, $\frac{3}{4}$ breit, per Stück fl. 1.60, per Ds. fl. 19. $\frac{1}{2}$ per St. fl. 1.35, per Ds. fl. 15.

Dute-Vorhänge, feinstes und bestes Fabrikat, schwerster Qualität, dunkel oder licht, in ausgewähltesten, persischen, türkischen und indischen Mustern mit reichen und langen Franzen 3 Met. 30 Ctm. lang, pr. Fenster, das heißt, pr. Paar I. Qualität fl. 4.50, II. Qualität fl. 3.85.

Cheviot Diagonal Herrenanzugstoff, für Frühjahr- und Sommerzeit von gewebter reiner Schafwolle in allen neuesten und moderusten Farben, glatt und mailirt von bester Qualität, grau, braun, blau, olivgrün und schwarz, ein completer Anzug für Jedermann nur fl. 6.—. Muster können absolut keine versendet werden. Abnehmer von Waaren um mindestens fl. 20 erhalten eine Remuneration, also **gratis** einen herrlichen echten Goldring 6 Karat, mit Türkisse und Perlen besetzt, schön gravirt, höchst elegant.

Aufträge, welche nur gegen R. R. Postnachnahme oder Vorauszahlung des Betrages effectuirt werden, sind zu richten an das allgemeine österreichisch-ungarische Confections- und Waarenhaus

U. J. Rabinovitsch.

Beste Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft. (Rondgasse Nr. 7.)

Damenhemden aus feinstem, englischen Chiffon und echte Schweizer Sticereieinsätze, eine wahre Kunststickerei, per Stück fl. 1.50, per Ds. fl. 16.50. Dieselben aus feinstem und echtem Schroll'schen Chiffon in feinsten Ausführung per Stück fl. 1.70, per Ds. fl. 17.70.

Damen-Nachtcorsets derselben Qualität, sehr lang und der ganzen Länge nach mit Schweizer Sticereieinsätzen, höchst elegant ausgestattet, ein Prachstück für jede Dame, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50. Dieselben aus feinstem Schroll'schen Chiffon, in eleganter Ausführung, per Stück fl. 1.70, per Ds. fl. 17.70.

Damen-Unterröcke aus feinsten Granleinen, mit feinsten echtfarbiger Bordinen gemacht und Volants, sehr fein, I. Qualität, per Stück fl. 1.55, per Ds. fl. 17.50, II. Qualität, per Stück fl. 1.45, per Ds. fl. 16.—, III. Qualität per Stück fl. 1.25, per Ds. fl. 14.—.

Damenröcke aus feinstem Creton, mit echten gestickten Spitzen gepußt und 2 Volants per Stück fl. 1.55, per Ds. fl. 17.50. Dieselben Creton-Röcke, in allen Farben, wie braun, blau, bordeaux, mit Gold gestickt und echten Sammbältern gepußt, hochfein, per Stück fl. 1.75.

Weisse Unterröcke aus feinstem englischen Chiffon, mit echten Schweizer Sticereieinsätzen, gestickten Volants und Plissé, I. Qualität fl. 2.75, II. Qualität fl. 2.10, III. Qualität fl. 1.55.

Damenhosen aus feinstem engl. Chiffon, mit feinsten Schweizer Sticereieinsätzen und Taschen, I. Qualität, per Stück fl. 1.50, per Ds. 16.50, II. Qualität, per Stück fl. 1.30, per Ds. fl. 14.—.

Herrenhemden aus feinstem engl. Chiffon, vierfacher Brust, glatt oder gestickt, in beliebiger Halsweite, per Stück fl. 1.50, per Ds. fl. 16.50. Dieselben aus feinstem, echtem Schroll'schen Chiffon in feinsten Ausführung à la france per Stück fl. 1.70, per Ds. fl. 18.80 und per Stück fl. 2.—, per Ds. fl. 22.50.

Tischgarnituren mit durchgewirkten Blumen-Deffins, bestehend aus einem Tischuch und 12 Servietten, nur fl. 2.85. Dieselben in feinsten französischer Ausführung, sehr fein, mit reichen Franzen, für 12 Personen, per Garnitur fl. 3.45. Tischgarnituren aus feinstem Damast, mit durchwirkten Blumen-Deffins, bestehend aus ein für 12 Personen großes Tischuch und 12 genau passende **große** Servietten, hochfein ausgeführt, per Garnitur nur fl. 5.60.

Türkische Handtücher, fertig abgefaßt, jedes Stück extra gelegt, mit rothen Bordinen und langen Franzen versehen, feinst piquirt, prachtwoll schön, per Ds. fl. 3.75. Handtücher, feinsten Qualität, per Ds. fl. 4.70.